Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wickelt. Sein Glaube an eine Aufgabe mit gesunder Grundlage und seine Ausdauer während der oft langen Verwirklichungszeit wirken auf seine Mitarbeiter anspornend und tragen entscheidend zu der positiven Arbeitsgemeinschaft bei, die seine Unternehmungen kennzeichnen. Der Ingenieur Schmidheiny liebt vor allem die vielseitigen konstruktiven Seiten seiner Aufgaben. Dieser Auffassung entspringt seine Einstellung zur Wissenschaft und zur Forschung.

Die Leistungsfähigkeit und die Pionierarbeit der schweizerischen Industrie wären schwer zu erklären, ohne auf die Notlage hinzuweisen, in die die schwierigen Voraussetzungen unserer Arbeit uns versetzen. Nur Qualitäts- und besonders Spitzenleistungen ermöglichen es unserer Industrie, ihre anerkannte Weltstellung aufrecht zu erhalten. Hierbei kommt uns zu gut, dass unsere industriellen Unternehmungen nicht zu gross sind, sodass Neues in einfacher Organisation zwanglos von Mann zu Mann geschaffen werden kann. Diesen Geist hat Schmidheiny von jeher erkannt und gefördert.

Neben den erwähnten Grossunternehmungen der Industrie widmete sich Schmidheiny mit besonderer Liebe auch einer Reihe bekannter Unternehmungen seiner engeren Heimat im Rheintal, wo durch seine Tätigkeit viele Probleme der Arbeitsbeschaffung oder Arbeitsumlagerung gelöst wurden. Dabei zeigte er stets viel gesunden Wagemut. Eine Beteiligung an bereits kräftigen Unternehmungen bot ihm weniger Interesse, als an solchen, die aufgebaut werden und zusätzliche Arbeit schaffen sollen.

Das Wirken Schmidheinys — der auch der Armee wertvolle Dienste geleistet hat — hat sich weniger im Rampenlicht der Oeffentlichkeit, dafür aber umso wirkungsvoller an den verschiedenen Quellen der Industrie unseres Landes ausgewirkt. In seinen verschiedenen Aemtern in seiner Heimatgemeinde, in seinem Heimatkanton und für kurze Zeit als Nationalrat hat er nicht in erster Linie Fragen der reinen Politik, sondern solche der Wirtschaft verfolgt.

Der Jubilar hofft und alle seine Freunde und Mitarbeiter hoffen mit ihm, dass er sein Wirken noch eine Reihe von Jahren wird fortsetzen können. Nach seinen eigenen Worten liegt ihm ein zu frühes otium nicht, auch wenn es cum dignitate genossen werden könnte.

A. Rohn

MITTEILUNGEN

Kraftwerke Oberhasli A.-G. Im Geschäftsbericht ist die Energieproduktion pro 1944 von Handeck zu rd. 236 Mio kWh, von Innertkirchen zu rd. 364 Mio kWh, zusammen 600 Mio kWh angegeben; davon entfallen auf die Wintermonate (1. Januar bis 31. März und 1. Oktober bis 31. Dezember 1944) rd. 245 Mio kWh (gegenüber 411 Mio kWh im Vorjahr) und auf die Sommermonate rd. 355 Mio kWh (296 Mio kWh im Vorjahr). Der Rückgang in der Produktion von Winterenergie wurde hauptsächlich durch die günstige Wasserführung der Flüsse im letzten Quartal des Berichtjahres verursacht, die erlaubte, die Speicheranlagen zu schonen. Die Speicherbecken erreichten am 26. Mai 1944 ihren tiefsten Stand mit einem Energievorrat von nur noch 14,7 Mio kWh oder 4,4 % (Vorjahr 8,2 %) des Vorrates bei gefüllten Becken. Der Maximalstand wurde am 2. Sept. erreicht, und Mitte September wurde mit der Absenkung begonnen. Am 31. Dez. 1944 betrug der Energievorrat noch 78 % (Vorjahr nur 48 %). Der Wasserzufluss entsprach 1944 mit 245 Mio m³ dem langjährigen Mittelwert. Alle Anlagen haben ohne nennenswerte Störungen gearbeitet, und es traten keine Unterbrüche in der Energielieferung ab den 150 kV-Sammelschienen in Innertkirchen auf. Die im Januar 1943 in Betrieb genommenen Anlagen des Kraftwerkes Innertkirchen haben sich bestens bewährt, sodass die Bauunternehmungen und Lieferfirmen fast ausnahmslos aus ihren Garantieverpflichtungen programmgemäss entlassen werden konnten.

Dimensionierung von Kanalisationen aus Eternitrohren. Im Anschluss an die sehr interessanten Ausführungen von Dipl. Ing. A. Kropf (Nr. 19, Band 125 der SBZ) sei auf das Abflussdiagramm für Eternitrohre verwiesen, das von Prof. Dr. A. Stucky auf Grund von Versuchen im Laboratoire d'Hydraulique de l'E. I. L., am Institut für Wasserbau der Technischen Hochschule Berlin (Prof. A. Ludin) und an der Versuchsanstalt für Wasserbau der E. T. H. (Prof. Dr. E. Meyer-Peter) aufgestellt wurde. Diese Versuche führten dazu, von der Stricklerformel $v = k\,J^{1/2}\,R^{2/3}$ abzugehen und das Diagramm mit der Formel $v = 140\,J^{5/9}\,R^{0,645}$ aufzuzeichnen. Sie gilt zwar nur für Eternitrohre, reines Wasser und gefüllte Rohre, hat aber den Vorteil, dass der k-Wert im Bereich der turbulenten Strömung, d. h. für Geschwindigkeiten über 0,50 m/s mit Abweichungen von weniger als 2 % als konstant betrachtet werden kann. Obschon das Diagramm nur einen Spezialfall behandelt, wird es bei grösseren Arbeiten mit Eternitrohren mit Vorteil verwendet, indem dadurch Umrechnungen des k-Wertes wegfallen. Es ist bei der Eternit A.-G., Niederurnen zu beziehen.

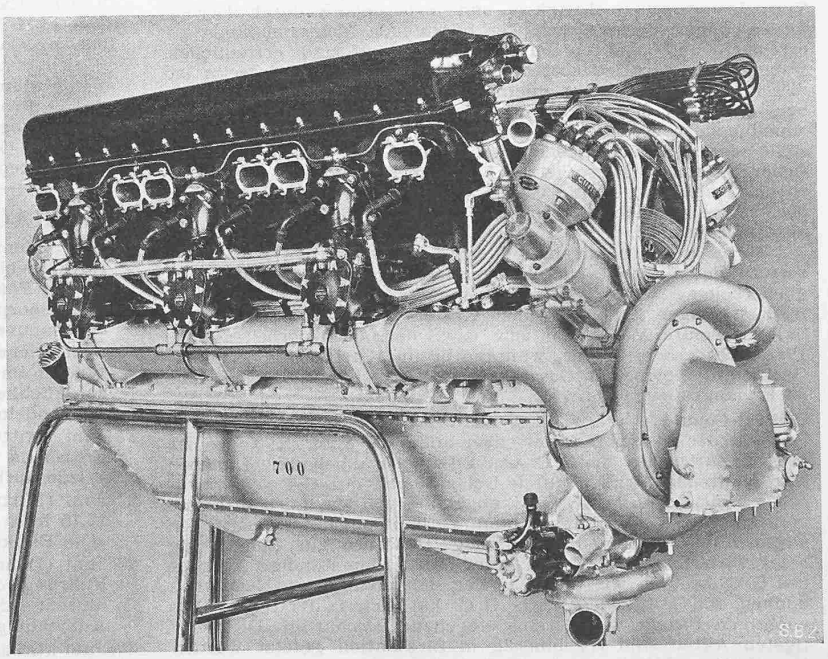
Zusammenhänge zwischen Textur und technologischen Eigenschaften bei fasrigen Werkstoffen. Der schweizerische Verband für die Materialprüfungen der Technik (SVMT) veranstaltete am 2. Juni 1945 unter Leitung seines Präsidenten Prof. Dr. M. Roš in der E. T. H. Zürich seinen 124. Diskussionstag, an dem Dr. *K. Wuhrmann*, Biologe EMPA, St. Gallen, an Hand zahlreicher Lichtbilder klar und anschaulich über das Bauprinzip fasriger Werkstoffe, die Verfahren der Veredelungstechnik und die Prüfmethoden unter besonderer Berücksichtigung der röntgenologischen Untersuchungen berichtete. Ueber den vor gut besetztem Auditorium gehaltenen Vortrag, der eine rege Diskussion auslöste, werden wir später zusammenfassend berichten.

Hispano Suiza Flugmotoren werden bei uns von der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur und von der Saurer A.-G., Maschinenfabrik, Arbon, in Linzenz gebaut und meist mit Escher Wyss-Verstellpropeller gekuppelt. Zur Ergänzung unserer Darstellung des Lebenswerkes von M. Birkigt (S. 233* lfd. Bds.) zeigen wir untenstehend den Hispano Suiza Flugmotor, Typ 12 Y 51 von 1000 PS, gebaut von der SLM, mit Aufladegebläse.

NEKROLOGE

† **Jean-Lucien Farny,** gew. Professor der E. T. H. Der am 23. April 1871 in La Chaux-de-Fonds geborene Jean-Lucien Farny besuchte nach Durchlaufen der dortigen normalen Schulen die Uhrenmacher-Schule, von der aus er die Aufnahmeprüfung an das Eidg. Polytechnikum bestand. Nach Abschluss seines Studiums an der Maschinentechnischen Abteilung (1891 bis 1895) mit dem Diplom, einem Semester Spezialstudium mit vier andern Kameraden bei Prof. H. F. Weber und einem Semester Tätigkeit als Assistent, trat er im Frühjahr 1896 in die Dienste der «Compagnie de l'Industrie Electrique», der Vorgängerin der Ateliers de Sécheron in Genf, ein. Er beschäftigte sich dort mit der Berechnung elektrischer Maschinen und verfolgte zugleich die Arbeiten im Konstruktionsbureau und in den Werkstätten.

Im Jahre 1899 wurde J. L. Farny Hilfslehrer für Dynamo- und Dampfmaschinenbau am Eidgenössischen Polytechnikum, 1902 Honorarprofessor und Ende 1903 o. Professor, hauptsächlich für Elektromaschinen-Bau. Seine vielen Versuche, direkt hoch-



1000 PS Hispano-Suiza-Flugmotor, Lizenzbau SLM Winterthur